



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Informatik kreativ unterrichten

PODCASTING – INNOVATIVER KOMPETENZERWERB IM UNTERRICHT DER VOLKSSCHULE

ID 398

Projektnehmerin: Dipl. Päd. Monika Harisch

Praxisvolksschule der PH Klagenfurt, 9020 Klagenfurt, Hubertusstraße 1

Klagenfurt, Juli 2011

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	4
1.1	Motivation und Rahmenbedingungen des Projekts	4
1.2	Fragestellung und erwartete Ergebnisse	7
1.3	Ziele	8
1.3.1	Medienkompetenz	9
1.3.2	Sprachkompetenz	10
1.3.3	Sach- und Fachkompetenz.....	10
1.3.4	Sozialkompetenz.....	10
1.4	Vorgangsweise.....	11
2	PROJEKTIINHALT	14
2.1	Gestalten von Podcasts in Modulen	14
2.1.1	Modul „Kärntner Sehenswürdigkeiten“	14
2.1.2	Modul „Gefühle“	14
2.1.3	Modul „Kärntner Seen und Sagen“	15
2.1.4	Modul „Anna und die Wut“	16
2.2	Projektergebnisse	16
3	EVALUATION	18
3.1	Evaluation projektspezifischer Ziele	18
3.1.1	Inhaltliche Aspekte	18
3.1.2	Analyse der SchülerInnenfragebögen.....	18
	Allgemeine Fragen:	19
3.1.3	Prozessaspekte	25
3.2	Evaluation aus Sicht der Ziele des Themenprogramms.....	26
3.3	Evaluation aus Sicht übergeordneter IMST Ziele	28
3.3.1	Genderaspekte	28
3.3.2	Schulentwicklungs- und Disseminationsaspekte	29
4	ZUSAMMENFASSUNG	30
5	VERZEICHNISSE	31

ABSTRACT

Folgende Bereiche werden in meiner Arbeit diskutiert:

- *Bedeutung der Medienerziehung als Unterrichtsprinzip in der pädagogischen Praxis der Volksschule.*
- *Nachhaltiger Einsatz von Videoproduktionen im Unterricht.*
- *Innovativer Kompetenzerwerb durch Podcasting in den Bereichen Medien, soziales Lernen, Kommunikation und Erlangen von Sach- und Fachwissen.*
- *Implementieren digitaler Medienarbeit in die Arbeit mit Studierenden der Schulpraxis im Rahmen der EPICT-Anforderungen.*
- *Partizipation an Erfahrungen ausländischer Schulen im Bereich des Podcastings durch überregionale Kontakte (Comenius-Projekt).*

Um ein Feedback hinsichtlich der Akzeptanz des Podcasting-Einsatzes im Unterricht zu bekommen, führe ich Erhebungen mit Hilfe von Fragebögen und Interviews durch.

Schulstufe: 4. Schulstufe der Praxisvolksschule der PH Kärnten
Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt

Fächer: Sachunterricht, Deutsch/Lesen/Schreiben, BE

Kontaktperson: Monika Harisch

Kontaktadresse: monika.harisch@ph-kaernten.ac.at

1 EINLEITUNG

1.1 Motivation und Rahmenbedingungen des Projekts

Der Computer als Werkzeug

Als Klassenlehrerin in der Volksschule ist der Computer für mich ein nützliches Werkzeug, das ich sehr gerne in meiner Unterrichtsarbeit verwende. So ist die Arbeit am PC oft Teil eines Stationenbetriebes oder ich setze ihn zur inneren Differenzierung im Klassenunterricht ein. Vielfältige Lernsoftware ermöglicht den Kindern einen zusätzlichen Zugang zu den Lernthemen.

Somit bietet der Computer als Werkzeug und Bildungsmedium faszinierende Möglichkeiten, die mich im privaten als auch im Unterrichtsbereich seit vielen Jahren beschäftigen. Durch meine zusätzliche Ausbildung zur Informatiklehrerin für die Sekundarstufe ist der Computer aus meinem Unterrichtsalltag nicht mehr wegzudenken und ist fast schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Ich brauche ihn sowohl für meine Unterrichtsvorbereitungen, zur Internetrecherche als auch im Unterricht selbst. In den vergangenen Jahren haben viele meiner SchülerInnen erfolgreich an österreichweiten Computerwettbewerben teilgenommen und auch den Computerführerschein für Kinder erworben.

Integrative „Informatikstunde“

Da der Gegenstand „Informatik“ in der Volksschule nicht existiert, habe ich in meiner Klasse seit dem letzten Schuljahr eine integrative „Informatikstunde“ zum Erlernen der grundlegenden EDV-Kenntnisse im Bereich Textverarbeitung, Präsentation und Internetrecherche eingeführt.

Einmal in der Woche werden Themen aus dem Sachunterricht im Informatikraum der Schule mit Hilfe des Computers erarbeitet. SchülerInnen, die bereits über gute EDV-Kenntnisse verfügen, agieren als MultiplikatorInnen.

Auch in der Klasse stehen den Kindern sieben Computer mit Internetanschluss und ein Beamer zur Verfügung.

Handlungsorientierter Medienunterricht

Medien spielen für Kinder und Jugendliche eine immer größer werdende Rolle, sie sind ein wichtiger Bestandteil ihrer Lebenswelt und Teil ihrer Wirklichkeit. Die sich aus der Wichtigkeit der Medien für SchülerInnen ergebenden Möglichkeiten für Erziehung und Bildung sollten in der Schule in verstärktem Maße genutzt werden. Im Vordergrund steht nicht der reine Konsum von Medien, es geht vielmehr darum, neue Erlebnis- und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Erlebnis- und Handlungsorientierung muss daher aktuelle Situationen aus der Lebenswelt der Lernenden berücksichtigen, sie sollen Gelegenheit haben, ihre eigenen persönlichen Erfahrungen in die Medienarbeit miteinzubringen. (Vgl. Bollman, 2009, S. 15)

Die Arbeit mit dem Computer gehört zur informationstechnischen Grundbildung und somit auch zur zukunftsweisenden Medienerziehung. Sie ist damit auch Bestandteil des Bildungsauftrags des österreichischen Schulsystems.

Zunehmend werden daher neue Ideen für den frühen Unterrichtseinsatz entwickelt. Ziel ist nicht, die Neuen Medien – den Computer und das Internet – ohne kritisches Hinterfragen in den Unterricht zu integrieren. Bestimmend für den gelungenen Einsatz ist vielmehr eine fachlich sinnvolle Nutzung sowie die Einbettung in das didaktische Gesamtkonzept einer Schule.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur schreibt in seinem Grundsatzlerlass für Medienerziehung zum Thema Mediengestaltung: *„Im Sinne von Handlungs- und Erfahrungslernen sollen die SchülerInnen im Rahmen der Medienerziehung zur Herstellung von eigenen Medienprodukten ermutigt werden. Medienmachen allein ist jedoch noch keine Medienerziehung. Erst wenn die praktische Tätigkeit mit einer kritischen Reflexion über den Herstellungsprozess gekoppelt wird, kann von einer medienpädagogischen Arbeit gesprochen werden.“* (BM:Ukk, 2001)¹

Der Computer im Sachunterricht

Den komplexen Themenbereich des Sachunterrichts der 4. Schulstufe der Volksschule so anschaulich und handlungsorientiert wie nur möglich zu vermitteln, war schon lange mein Anliegen.

Im Sachunterricht der Volksschule ist es wie in keinem anderen Unterrichtsfach möglich, die unterschiedlichsten Aspekte des Lebens und der Welt zu behandeln. Das Kind hat die Möglichkeit, sich Wissen über Raum und Zeit, Technik und Natur, Gemeinschaft und Wirtschaft anzueignen. Durch selbstständiges Handeln und eigenes (Weiter-) Fragen sollen die Kinder die Möglichkeit haben, sich Lerninhalte selbst zu erarbeiten. Handlungsorientierte Unterrichtsformen sind für mich daher ein wesentlicher Bestandteil meiner Unterrichtsarbeit.

Teilnahme am Projekt „Comenius Regio Cre.a.re“ - Mit dem Internet aufwachsen und lernen

COMENIUS ist ein Bildungsprogramm der EU, das Schulpartnerschaftsprojekte zwischen Schulen in Europa fördert. Es ist benannt nach dem tschechischen Pädagogen des 17. Jahrhunderts: Jan Amos Komenský.

Das überregionale Projekt „CRE.A.RE – Mit dem Internet aufwachsen und lernen“ hat das Ziel, neue Lernmöglichkeiten im ICT-Bereich zu entwickeln. Gemeinsam mit Schulen aus der Region „Friaul-Julisch Venetien“ nehmen einige Kärntner Schulen – darunter auch die Praxisvolksschule (PVS) der PH Kärnten daran teil.

Der Projektbeitrag seitens der PVS besteht aus der Entwicklung von Lehr- und Lernsequenzen mit dem Schwerpunkt Fremdspracherwerb (Italienisch) mit Hilfe des Einsatzes und der Anwendung neuer Medien (Podcasting) auf kooperativer Basis mit den italienischen Partnerschulen.

Seit zwei Schuljahren beteiligt sich meine Klasse an diesem Projekt, in dem gemeinsam mit italienischen Schulen neue Lernmöglichkeiten im ICT-Bereich entwickelt werden. Im letzten Jahr präsentierten uns die italienischen KollegInnen Podcasts, die ihre Schulkinder erstellt haben. Ich war sehr erstaunt über die professionelle Gestaltung der Beiträge. Mir war sofort klar, dass ich mit meiner Klasse ebenfalls Podcasts gestalten will.

Arbeit mit Studierenden im Rahmen der Schulpraxis der PH Kärnten

In den schulpraktischen Studien erwerben die Studierenden der PH Kärnten jene didaktischen, methodischen und fachlichen Kompetenzen, die Basis für eine erfolgreiche, zeitgemäße Unterrichtstätigkeit bilden.

Integriert in meine Arbeit als Klassenlehrerin an der PVS betreue ich im Rahmen der Schulpraxis Studierende aller Semester der VolksschullehrerInnen-Ausbildung. Den Studierenden des 4. Semesters, die die Schulpraxis in Wochenblöcken in den Klassen abhalten, brachte ich die Idee des Podcastings näher. Sie zeigten sich darüber sehr begeistert und somit gestalteten wir den Podcasting-Beitrag „Kärntner Seen

¹ <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/5796/medienerziehung.pdf> [Stand: 13.04.2011]

und Sagen“ gemeinsam. Da gleich drei StudentInnen meiner Klasse zugeteilt waren, konnten die SchülerInnen während der Gruppenarbeiten perfekt betreut werden.

Einsatz als EPICT-Mentorin in der Schulpraxis der PH Kärnten

Als EPICT-Mentorin bin ich für die Einhaltung der EPICT-Vorgaben zuständig. EPICT ist ein internationales Zertifikat und stellt die didaktische Seite des Computereinsatzes in den Mittelpunkt. Zentrales Element von EPICT bilden konkrete Unterrichtsplanungen (Assignments), die nach ganz bestimmten Vorgaben zu entwerfen sind.

Ziel ist es, die Verwendung elektronischer Medien im Unterricht genauso selbstverständlich, aber auch genauso kritisch beurteilen, planen und umsetzen zu lernen, wie es bei anderen Medien der Fall ist.

Die Inhalte und Aufgaben von EPICT werden in die schulpraktischen Studien integriert, denn dort sind die idealen Rahmenbedingungen wie folgt gegeben:

- **Arbeiten im Team:** Ein Schulpraxisteam bildet gleichzeitig auch das EPICT-Team.
- **Konkretes Planen und auch Umsetzen von Unterrichtseinheiten:** Hier geht die Realisierung von EPICT über das für das Zertifikat geforderte Maß hinaus, da die geplanten Unterrichtssequenzen zusätzlich in der Schulpraxis gehalten und evaluiert werden.
- **Reflexion des eigenen Handelns**

Semester	EPICT-Modul	EPICT-Inhalte
1		Einführung
2	Pflichtmodul A	Suchen im Internet
3	Pflichtmodule B und C	Schreibprozesse, Kommunikation
4	Wahlmodul 1 und 2	Fachbezogene Schwerpunkte
5	Wahlmodul 3 und 4	Fachbezogene Schwerpunkte
6	Modul H, Zertifikat	Mehrwert durch IKT

Tabelle 1: EPICT in den Schulpraktischen Studien der PH Kärnten

Die Gestaltung eines Podcasts passt optimal zum Wahlmodul „Digitale Geschichten – Mit Videos und Animationen arbeiten“. Die Studierenden beschreiben ein Lernszenario, in dem SchülerInnen eine Geschichte entwickeln sollen, die aus einer Sequenz von Bildern besteht. Das Ergebnis soll digitale Fotografie, Sprache und Toneffekte beinhalten und zu einer Filmsequenz verarbeitet werden, die dann im Internet auf der Website der PH Kärnten unter folgendem Link veröffentlicht wurde:

<http://www.ph-kaernten.ac.at/organisation/praxisschulen/praxisvolksschule/klassen/4a-201011/>

Was ist Podcasting?

Als Podcasting, übrigens eine Wortkreation aus dem Namen von Apples populärem MP3-Player iPod und dem englischen Begriff „broadcast“ (Ausstrahlung/Sendung), bezeichnet man die Erstellung von Audio- bzw. Videodateien und deren Verbreitung über das Internet.

Ursprünglich war mit einem Podcast eine Audiodatei gemeint, die online zur Verfügung stand und für alle Interessierten zum Abruf bzw. Download bereit stand. Dieser Begriff hat sich aber mittlerweile beträchtlich erweitert. Heute versteht man unter dem Begriff Podcast zumeist Erläuterungen oder Bil-

dungsinhalte in Audio- oder Videoform, die heruntergeladen werden können. Sie decken verschiedenste Themen ab und sind fast überall im Internet zu finden. Die Erstellung eigener Podcasts ist für SchülerInnen eine gute Möglichkeit, Informationen zu sammeln und bereitzustellen – etwa auf der Schulhomepage oder im Rahmen von Projekten. Sie können einer großen Anzahl von Personen zugänglich gemacht werden und bieten den Lernenden die Möglichkeit, Inhalte individuell aufzubereiten. (Vgl. Bm:bwk, Individualisieren lernen, 2010, S. 112)

Konkrete Umsetzung im Unterricht

Die SchülerInnen vertiefen sich angeleitet durch Arbeitsaufträge in unterschiedliche Themenbereiche des Sachunterrichts der 4. Schulstufe. Im Team (Gruppengröße: vier bis fünf Kinder) erfolgt eine Web-Recherche der Hintergrundinformationen. Die Ergebnisse werden mit selbständig gestalteten Video-Podcasts dokumentiert und auf der Website der PH präsentiert.

Apple vs. Windows

Ich erkannte recht bald, dass das Bearbeiten von Videos auf unseren doch schon älteren Windows-Geräten in der Klasse zu aufwändig bzw. nicht möglich sein würde.

Bei einem Besuch einer italienischen Schule in Manzano im Rahmen des Comenius-Projektes sah ich, dass diese Schule mit Mac-Computern ausgestattet war. Nach einer Präsentation von italienischen SchülerInnen, die in kürzester Zeit coram publico ein Podcast mit Hilfe des Videoschnittprogramms „iMovie“ hergestellt haben, entschied ich mich für das Arbeiten mit Mac-Geräten.

Mit Hilfe des IMST-Fonds erwarb ich für die Klasse ein Mac-Notebook. Es gelang mir in relativ kurzer Zeit, mich in das Videoschnittprogramm einzuarbeiten und die Fertigkeiten meinen Schulkindern (MultiplikatorInnen) weiterzugeben. So konnten zahlreiche Themen des Sachunterrichts von den Kindern arbeitsteilig erarbeitet werden. Die Ergebnisse wurden gefilmt, geschnitten und auf der Website der PH präsentiert, damit auch andere Kinder Lust auf's Lernen bekommen.

1.2 Fragestellung und erwartete Ergebnisse

Im Rahmen der umfangreichen Diskussion zu dieser Thematik stellten sich für mich daher folgende Fragen:

- Welche Bedeutung hat Medienerziehung als Unterrichtsprinzip in der pädagogischen Praxis der Volksschule?
- Wie und in welcher Form können Videoproduktionen in der Unterrichtsarbeit nachhaltig eingesetzt werden?
- Wie kann durch Podcasting ein innovativer Kompetenzerwerb in den Bereichen Medien, Soziales Lernen, Kommunikation und Sach- und Fachwissen erreicht werden?
- Wie gelingt es, Studierende der Schulpraxis für Videoproduktionen zu motivieren?
- Wie kann man durch überregionale Kontakte an Erfahrungen ausländischer Schulen im Bereich Podcasting partizipieren?

Folgende Ergebnisse erwartete ich mir von den gesetzten Maßnahmen:

- Eine handlungsorientierte Erarbeitung der Themen erhöht bei den Kindern die Bereitschaft, Abläufe per Video zu dokumentieren, da ein persönlicher Bezug zum Thema hergestellt wird.
- Durch das wöchentliche Abhalten einer Unterrichtsstunde im Computerraum können grundlegende Kenntnisse der EDV mit dem Beamer für alle Kinder gleichzeitig vermittelt werden. An den Geräten in der Klasse führen die Kinder arbeitsteilig Internetrecherchen durch und fassen

die Inhalte in Präsentationen zusammen. Hier erfolgen auch Videoaufnahmen, -schnitte und Präsentationen. Es kommt dabei zu einer Fokussierung der Inhalte und gleichzeitig zu einer Steigerung der Medienkompetenz.

- Durch arbeitsteilige Teamarbeit steigt die soziale Kompetenz der Kinder.
- Die Kommunikationskompetenz der Kinder wird durch das Auseinandersetzen mit der Sprache (Artikulation, Verständlichkeit, Stimmlage) erhöht.
- Durch cross-curriculares Arbeiten wird die Sach- und Fachkompetenz der Kinder erhöht, da fächerübergreifende Bildungsinhalte zentriert und schülerorientiert erarbeitet werden.
- Durch die Mitarbeit von Studierenden während der Videogestaltung im Rahmen der Schulpraxis wächst bei ihnen die Bereitschaft, selbst Podcasts zu gestalten und die daraus resultierenden Erkenntnisse in ihre EPICT-Assignments einzubinden.
- Überregionaler Erfahrungsaustausch im Bereich Videogestaltung mit italienischen Schulen, die bereits über jahrelange Praxis im Podcasting verfügen.

1.3 Ziele

Der Einsatz von Medien und Materialien im Unterricht soll den Kindern helfen, ihre Welt verstehend zu erschließen und ihr Leben und Lernen dadurch besser mitgestalten zu können. Weiter sollen dadurch die Sach- bzw. Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz gefördert werden.

Auf Basis der sich vielfach überschneidenden unterrichts- und mediendidaktischen Fragen lassen sich folgende Gütekriterien für Medien und Materialien formulieren:

Förderung der Medienkompetenz: Das Medium unterstützt unmittelbare Erfahrungen, bereitet diese vor, intensiviert sie oder macht Unzugängliches zugänglich. Auch die Grenzen von Medien werden dabei aufgezeigt.

Förderung der Sozialkompetenz: Das Medium liefert für das gegenseitige Verstehen notwendige Ordnungsstrukturen und Darstellungsformen.

Förderung der Methodenkompetenz: Die Arbeit mit dem Medium fördert allgemeine Kompetenzen der Informationsverarbeitung.

Förderung der Sachkompetenz: Bei der Arbeit stehen Sachverhalte im Vordergrund, nicht das Medium selbst.

Förderung der Ich- und Kommunikations-Kompetenz: Die Arbeit mit dem Medium unterstützt den Lernenden bei der Vernetzung eigenen Wissens und hilft ihm dabei, dieses zu dokumentieren bzw. sich darüber mitzuteilen. (Vgl. Gervé, 2003, S. 199 ff.)

Handlungsorientierung: Das Medium knüpft mit seinen Inhalten und Nutzungsmöglichkeiten an die Vorerfahrungen und Kompetenzen der Lernenden an und fördert dadurch deren Handlungsmöglichkeiten. Die Arbeit mit dem Medium erlaubt dem Lernenden Mitbestimmung in Bezug auf Inhalt und Methode der Lernarbeit.

Der Mensch als kulturell-geschichtliches Wesen ist u. a. dadurch ausgezeichnet, dass er bewusst und planmäßig, zukunftsorientiert handeln kann. Handlungsfähigkeit ist neben der Lernfähigkeit eine grundlegende Voraussetzung menschlicher Existenz. (Vgl. Popp, 1994, S. 68) Handlungen sind demnach Verhaltensweisen, „*Maßnahmen und Sachen bewusst einzusetzen, um ein bestimmtes Ergebnis zu erreichen.*“ (Nuding, 2000, S. 23)

In meiner Arbeit lege ich den Schwerpunkt auf folgende Aspekte des Kompetenzspektrums:

- Medienkompetenz
- Sozialkompetenz

- Kommunikationskompetenz (Sprachkompetenz)
- Sach- und Fachkompetenz

Diese Kompetenzen, ihre Bedeutung für den Podcasting-Einsatz in meinem Unterricht und meine damit verbundenen Erwartungen will ich nun näher beschreiben:

1.3.1 Medienkompetenz

Zukunftsweisende Medienerziehung ist eine Herausforderung für Schule und Lehrpersonal, denn Medienkompetenz gilt als bedeutende Schlüsselqualifikation.

In meiner Arbeit sollen die SchülerInnen ihre Medienkompetenz in der Videogestaltung mit folgenden Aktivitäten dokumentieren:

- Beherrschen grundlegender PC-Anwendungen (Medienkunde; Mediennutzung)
- Recherchieren von Hintergrundinformationen zu diversen Sachthemen mit unterschiedlichen (Kinder-)Suchmaschinen und kritisches Hinterfragen der Suchergebnisse. (Computer als Kommunikationsmedium; Medienkritik)
- Zusammenfassen der Suchergebnisse in Präsentationen. (Mediennutzung; Mediengestaltung)
- Bedienen einer Digital-Kamera. (Mediennutzung)
- Speichern und Bearbeiten relevanter (Bild-)Dateien auf dem Computer. (Mediennutzung)
- Kennenlernen des Videoschnittprogrammes iMovie und Produzieren von kurzen Videosequenzen. (Mediennutzung; Mediengestaltung)
- Erstellen einer multimedialen Dokumentation der SchülerInnenprojekte. (Computer als Kommunikationsmedium; Mediengestaltung)
- Weiters sollen die Kinder lernen, Zusammenhänge zu begreifen und mit Hilfe ihrer Fantasie zu antizipieren, wie aus einem Text ein mediales Produkt wird. (Mediengestaltung; Medienkritik)

Warum wird Medienkompetenz bereits in der Grundschule benötigt?

Stephan Wöckel unterscheidet in diesem Zusammenhang drei **Hauptargumentationsstränge**:

1) Grundlage des „**Zukunftsargumentes**“ ist die wachsende Bedeutung der neuen Medien. Nur wer die Technologien nutzen kann, ist zukünftig in der Lage, an der Arbeitswelt und am gesellschaftspolitischen Leben angemessen teilzunehmen. Allein die Möglichkeit, dass alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihrer sozialen und familiären Herkunft, Erfahrungen mit neuen Medien machen, lässt deren Einsatz bereits in der Grundschule sinnvoll erscheinen.

2) Die „**Lebensweltargumente**“ gehen davon aus, dass die Umwelt der Schülerinnen und Schüler bereits massiv von den neuen Medien geprägt ist. Die Schule hat daher die Aufgabe, rechtzeitig auf die veränderte Umwelt zu reagieren und Einfluss darauf zu nehmen – auch kritisch –, wie Kinder mit den neuen Medien umgehen.

3) Das „**Lernargument**“ schließlich betrachtet die neuen Medien als zusätzliche Arbeitsmittel, die Lernprozesse unterstützen und punktuell auch besser fördern können als herkömmliche Medien. (Vgl. Wöckel, 2000, S. 178 - 184)

1.3.2 Sprachkompetenz

Beim Podcasting ist das Erreichen von Kommunikationskompetenz von großer Wichtigkeit. SchülerInnen haben hier die Möglichkeit, sich selbst zu präsentieren. Sie können dabei nicht nur die Wirkung ihrer Person auf andere ausprobieren, sondern sich auch mit ihrer Sprache (Stimmfarbe, Verständlichkeit, Artikulation) auseinandersetzen. (Vgl. Bollmann, 2009, S. 40)

Die Schulkinder sollen sich Szenen, Dialoge und Moderationen ausdenken und deren Präsentation üben. Weiters sollen sie sich mit Sprachformen auseinandersetzen, die für unterschiedliche Darstellungsformen notwendig sind.

Da die Texte digital vorliegen, ist ein mehrmaliger Zugriff möglich. Die Kinder können ihre Beiträge nach den folgenden Kriterien erstellen und anschließend analysieren:

- Strukturierte Vorbereitung und Durchführung eines Interviews.
- Verständliche Aussprache (Deutlichkeit, Lautstärke, u.a.).
- Grammatikalisch richtige Sätze.

1.3.3 Sach- und Fachkompetenz

Im Kapitel „Durchführung“ des Grundsatzes zur Medienerziehung heißt es: *„Da die in den Medien behandelten Themen alle Bereiche des Erkennens und Handelns berühren, ist die Medienerziehung nicht auf einzelne Unterrichtsgegenstände oder bestimmte Schulstufen beschränkt. LehrerInnen sind vielmehr verpflichtet, auf sie als Unterrichtsprinzip, wie es in den einzelnen Lehrplänen verankert ist, in allen Unterrichtsgegenständen fachspezifisch Bedacht zu nehmen.“ (BM:UKK, 2001)²*

Cross-curriculares Arbeiten

Die Videoproduktion als Unterrichtsmethode berücksichtigt die Inhalte des Grundsatzes für Medienerziehung. Auch in meinem Unterricht will und kann ich das Podcasting nicht an einem einzigen Unterrichtsgegenstand festmachen. Zwar werden viele Themen des Sachunterrichts der 4. Klasse aufbereitet, aber alle Kompetenzen des Deutsch-Unterrichtes (Sprechen, Lesen, Schreiben, Verfassen von Texten, Rechtschreiben, Sprachbetrachtung) fließen in die Produktionen mit ein. Unverzichtbar sind auch grafische und musikalische Elemente aus den Bereichen Musikerziehung und Bildnerische Gestaltung.

1.3.4 Sozialkompetenz

Nach dem derzeitigen Forschungsstand erhöht sich durch den Einsatz des Computers als Lern- und Spielmedium die inhaltsbezogene Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander. Vor dem Tätigen der „Eingaben“ werden im Allgemeinen im Team Absprachen getroffen. (Vgl. Kowarsch, 2002, S. 50)

Sozialkompetenzen sollen bei meiner Arbeit in folgenden Bereichen sichtbar werden:

- Die Beiträge werden in Teams erarbeitet – dadurch werden kooperative Arbeitsweisen gefördert.
- Die Schulkinder lernen einerseits in Gruppen zu arbeiten (mit einer Redaktion vergleichbar), andererseits erfahren sie, dass bei Medienproduktionen bestimmte individuelle Fähigkeiten akzeptiert und gefördert werden sollen.

² <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/5796/medienerziehung.pdf> [Stand: 13.04.2011]

- Die Kinder müssen im Zuge der Aufnahmen Frustrationstoleranz entwickeln. Die Lernenden merken, dass viele Anforderungen an die eigene Person gestellt werden. So müssen die Kinder oft längere Wartezeiten bis zum eigenen „Auftritt“ in Kauf nehmen – auch das Erlernen und Üben der Texte bedarf eines gewissen Zeitaufwandes.

1.4 Vorgangsweise

Die inhaltliche Ausrichtung des Projektes stützt sich auf den Erwerb und/oder die Vertiefung des Fachwissens im Sachunterricht der 4. Schulstufe in folgenden Bereichen:

Gefühle	Darstellen von Gefühlszuständen mit Graphic-Tablets. - Erstellen von VideoPodcasts (Erklären der Funktionsweise von Grafik-Tablets, Interviews, etc.) - Zusammenarbeit mit der Künstlerin Astrid Langer.
„Kärntner Sehenswürdigkeiten“ – Malprojekt	Malerisches Gestalten einiger Kärntner Sehenswürdigkeiten. - Internetrecherche - Erstellen eines VideoPodcasts (Präsentieren der Bilder; Kurzreferate über die Bedeutung der Sehenswürdigkeiten; Beschreiben der unterschiedlichen Maltechniken)
Kärntner Seen: Comenius-Projekt „Creare“	Erstellen eines „Werbefilmes“ über Kärntner Seen für italienische Schulkinder in Udine. - Internetrecherche - Gestalten von Powerpoint-Präsentationen - Erstellen von VideoPodcasts
Anna und die Wut	Erstellen eines Kurzfilms zum Thema „Wut“ basierend auf dem Kinderbuch „Anna und die Wut“.

Tabelle 2: Inhaltliche Ausrichtung des Projekts

Zeitplan:

Okt.	Nov.	Dez.	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni
	„Gefühle“ – Zeichnen mit Graphic-Tablets							
		„Kärntner Sehenswürdigkeiten“ Malprojekt						
			Kärntner Seen Comenius – Projekt „Creare“					
				Anna und die Wut				

Verlaufsplan zum Erstellen eines Podcasts (vgl. Adam, 2008³):

Phase	Inhalt	Sozial- /Aktionsform	Medien
Einführung	Demonstration diverser Podcastseiten und Einführung in die Funktionsweise von Podcasts	Lehrerdemonstration	Computer mit Internetzugang, Soundkarte und Boxen, Beamer
Erarbeitungsphase 1	Internetrecherche und kritisches Hinterfragen der Ergebnisse. Erstellen von Texten in Word oder Powerpoint.	Einzel- und Gruppenarbeit mit Hilfestellung.	Internet, Office-Programme
Präsentationsphase 1	Präsentieren der erstellten Texte und Reflexion.	Gesamtgruppe	
Erarbeitungsphase 2	Die Präsentationen werden gefilmt und auf den Computer übertragen.	Einzel- und Gruppenarbeit mit Hilfestellung.	Computer, Digitalkamera, Videoschnittsoftware (iMovie)
Erarbeitungsphase 3	Bearbeitung des aufgenommenen Materials.	Einzelarbeit (MultiplikatorInnen) mit Hilfestellung.	Computer, Videoschnittsoftware (iMovie)
Präsentationsphase 2	Vorstellung des bearbeiteten Materials und Reflexion.	Gesamtgruppe	Computer, Beamer
Erarbeitungsphase 4	Ergebnisse werden als internet-kompatible Dateien abgespeichert und auf die Lernplattform „Moodle“ geladen.	Einzelarbeit (MultiplikatorInnen) mit Hilfestellung.	Computer mit Internetzugang, Server mit Speicherplatz
Präsentationsphase 3	Ergebnisse werden präsentiert und reflektiert.	Gesamtgruppe	Computer mit Internetzugang, Beamer

Tabelle 3: Verlaufsplan zum Erstellen von Podcasts

Videoschnittprogramm iMovie

iMovie ist ein einfach bedienbares, nicht-lineares Videoschnittprogramm für das Betriebssystem Mac OS X der Firma Apple. iMovie ist Teil des sogenannten iLife-Pakets, welches außerdem die Programme iPhoto, iDVD, iWeb und GarageBand enthält und zu jedem Macintosh-Computer mitgeliefert wird.

³ <http://www.lehrer-online.de/lets-pods.php>

iMovie stellt Videoeffekte, wie beispielsweise zur Verfremdung des Bildes, zur Verfügung. Genaue Bildkorrekturen sind nicht möglich. Außerdem beinhaltet das Programm viele vorprogrammierte Übergangs- und Titeffekte. Ein für Hobbyfilmer wesentliches Merkmal ist die Möglichkeit, verwackelte Videoaufnahmen nachträglich zu stabilisieren, was mit einem gewissen Beschnitt des Bildes einhergeht. (Vgl. Wikipedia, 2011)⁴



Abbildung 1: iMovie Bearbeitungsfenster

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/iMovie_HD [Stand: 15.04.2011]

2 PROJEKTINHALT

2.1 Gestalten von Podcasts in Modulen

Die SchülerInnen vertiefen sich angeleitet durch Arbeitsaufträge in unterschiedliche Themenbereiche des Sachunterrichts der 4. Schulstufe. Im Team (Gruppengröße 4 – 5 Kinder) erfolgt eine Web-Recherche der Hintergrundinformationen. Die Ergebnisse werden mit selbständig gestalteten Video-Podcasts dokumentiert und auf der Schulhomepage präsentiert.

Link: <http://www.ph-kaernten.ac.at/organisation/praxisschulen/praxisvolksschule/klassen/4a-201011/>

2.1.1 Modul „Kärntner Sehenswürdigkeiten“

Im Dezember 2010 begannen dazu bereits die Vorbereitungen. Gemeinsam mit den Studierenden des 3. Semesters wurden im Sachunterricht bedeutende Sehenswürdigkeiten des Landes erarbeitet. Die Kinder teilten sich in drei Arbeitsgruppen auf und malten mit unterschiedlichen Maltechniken jeweils zwei Bilder. Dabei wurden sie mit einer Digital-Videokamera gefilmt. Drei Kinder übernahmen die Moderation und interviewten jeweils eine der drei Gruppen. Die Auswahl der moderierenden Kinder erfolgte nach Interesse. Da dies unser erster Versuch war, wurden die Interviews recht spontan durchgeführt. Gefragt wurde nach den Bildmotiven und verwendeten Maltechniken. Auf den Videos ist die hohe Motivation der Kinder gut zu erkennen. Besonders die moderierenden Kinder waren mit großem Eifer bei der Sache und ich war erstaunt, wie gut sie ihre Sache gemacht haben.

Die Videos wurden mit dem Videoschnittprogramm iMovie geschnitten. Natürlich traten einige sprachliche Mängel auf, auf die die Kinder beim Präsentieren der Videos aber von selbst aufmerksam wurden. Nun wurden die Bilder fotografiert und ebenfalls in den Film eingefügt. Die Kinder führten eine Internet-recherche zu ihren Sehenswürdigkeiten durch und erhielten den Auftrag, die gesammelten Informationen in ungefähr vier aussagekräftigen Sätzen zusammenzufassen. Mit der „Voice-Over“-Funktion von iMovie nahmen die Kinder ihre Informationen zu den Bildern auf. Nach der Gestaltung der Übergänge zwischen den einzelnen Bildelementen war unser erster Podcast-Beitrag fertig.

Mittlerweile haben wir ihn schon unzählige Male angesehen, weil die Kinder nach wie vor davon fasziniert sind. Es hat sich gezeigt, dass sie sehr kritisch reflektieren. Ein Mädchen, das bei den Aufnahmen sehr leise gesprochen hatte, meinte, es werde das nächste Mal lauter reden. Bei den Aufnahmen wurde den Kindern klar, dass sie die Wörter gut artikulieren müssen. Ein Bub kam zu der Einsicht, dass er beim Reden den Mund weiter öffnen müsse – man kann ihn nämlich nicht gut verstehen. Mit großer Begeisterung wurde auch die technische Umsetzung aufgenommen. Mit dem Beamer erklärte ich der Gesamtklasse, wie der Videoschnitt durchzuführen ist. Einige Kinder, sowohl Mädchen als auch Buben, wollten daraufhin die Sache sofort selbst ausprobieren und mit meiner Unterstützung wurden weitere Videos gemeinsam geschnitten. Diese Kinder haben dann bei den nächsten Videos als MultiplikatorInnen fungiert. Weiters ist mir aufgefallen, dass die ganze Klasse über einen langen Zeitraum sehr aufmerksam war und konzentriert mitgearbeitet hat.

2.1.2 Modul „Gefühle“

Im Rahmen des Comenius-Projektes arbeitete die Künstlerin Astrid Langer mit Zeichen-Tabletts. Außerhalb des Unterrichts erklärte sie einer Kleingruppe von fünf Kindern die Funktionsweise dieser Tabletts. Die Kinder brachten ihre eigenen Notebooks mit und konnten schon recht bald mit den Tabletts umgehen. Ihre ersten Schritte wurden gefilmt und die Kinder führten auch Interviews durch. Gemeinsam mit den MultiplikatorInnen wurde der Film geschnitten und auch die bei dem Projekt entstandenen Bilder wurden eingefügt.

2.1.3 Modul „Kärntner Seen und Sagen“

Ab Feber 2011 haben die Kinder gemeinsam mit den Studierenden des 4. Semesters drei Kärntner Seen erarbeitet. Aufgeteilt in drei Gruppen wurden Hintergrund-informationen recherchiert und Bilder zu Sagen gemalt.



Abbildung 2: Titelbild



Abbildung 3: Erarbeiten der Sagen mit Studierenden

Bei diesem Projekt arbeiteten die Gruppen unabhängig voneinander und erst zum Schluss wurden die Ergebnisse präsentiert und miteinander verglichen.

Da dieses Projekt Bestandteil des Comenius-Projektes war, wurde in weiterer Folge eine italienische Schule in Manzano miteinbezogen.



Abbildung 4: Suchen von Hintergrundinformationen im Web



Abbildung 5: Gestalten von Bildern zu den Sagen



Abbildung 6: Aufnahme



Abbildung 7: Schneiden der Videos

2.1.4 Modul „Anna und die Wut“

Ausgehend vom Kinderbuch „Anna und die Wut“ von Christine Nöstlinger setzten sich die SchülerInnen mit dem Gefühl der Wut auseinander. Die Einleitung des Buches wurde von den Kindern vorgelesen – zur Illustration wurden Bilder aus dem Buch eingescannt und eingefügt. Von den SchülerInnen gestaltete „Wutbilder“ brachten ihre Vorstellungen von Wut zum Ausdruck.

2.2 Projektergebnisse

Das Gestalten von Podcastings in meiner Klasse hat sich für mich als großer Erfolg erwiesen! Vor allem kann ich mit dieser Arbeit belegen, dass durch die gesetzten Maßnahmen ein Kompetenzerwerb in den Bereichen Medien, Kommunikation, Teamfähigkeit sowie ein Erlangen von Sach- und Fachkenntnissen erreicht wurde.

Die Kinder zeigten großes Interesse an der Arbeit mit Medien und stellten ihre Medienkompetenz durch folgende Aktivitäten unter Beweis:

- Beherrschen grundlegender PC-Anwendungen.
- Selbstständiges Durchführen von Internetrecherchen und kritisches Hinterfragen der Suchergebnisse.
- Zusammenfassen der Inhalte sowie Gestalten und Formatieren der Texte.
- Bedienen einer Digital-Kamera und Bearbeiten relevanter Bilddateien.
- Kennenlernen des Videoschnittprogrammes iMovie und Produzieren von kurzen Videosequenzen.

Mit dieser Arbeit habe ich verdeutlicht, dass Medienkompetenz einen berechtigten Platz in der Volksschule haben soll. Auch in der Literatur wird bestätigt, dass elektronische Medien heute schon für Kinder eine wichtige Rolle im Alltag spielen und ein kritischer Umgang mit diesen notwendig ist. Daher sollen sich Pädagogen intensiver als bisher mit der Materie auseinandersetzen und den Kindern und Eltern hinsichtlich der Informations- und Kommunikationstechnologien medienkompetente Orientierungshilfen sein. Günter Krauthausen (1995, S. 8 ff.) ist der Meinung, dass *„die Grundschule die zunehmende Technisierung der Umwelt bis in die Kinderzimmer nicht einfach ignorieren kann. Außerdem ist ein aufgeklärter Umgang mit den elektronischen Medien notwendig, der den Schülern einen kritischen Abstand zur wundersamen Bilderwelt verschafft“*. Wegen ihrer grundlegenden Bedeutung ist daher Medienkompetenz als Teil von Grundbildung bereits in der Grundschule notwendig. (Vgl. Mitzlaff, 1998, S. 7)

Eine Steigerung des sozialen Lernens wurde durch folgende Aktivitäten erreicht:

- Erarbeitung der Beiträge in Teams und dadurch Förderung von kooperativen Arbeitsformen.
- Akzeptieren und Fördern von individuellen Fähigkeiten.
- Kennenlernen eines „Wir-Gefühls“ durch das gemeinsame Arbeiten und Präsentieren.
- Entwicklung von Frustrationstoleranz, da das Gestalten der Podcasts zeitaufwändig ist.

Auch in der Literatur wird angemerkt, dass soziales Lernen fixer Bestandteil eines zeitgemäßen Unterrichts sein sollte. Eine „Alphabetisierung in Beziehungsfähigkeit“ (Bosch, 1986; zit. nach Kaiser, 2004, S. 113) wäre demnach ebenso eine Anforderung an den Grundschulunterricht wie die Vermittlung von Les- und Schreibkompetenzen.

Die meisten didaktischen Visionen beinhalten in der einen oder anderen Weise die gemeinsame Nutzung des Computers im Projektunterricht. Weiters fördert eine computervermittelte Kommunikation ei-

ne Stärkung sozialer Lernformen im Unterricht, die es Schulkindern erlaubt, über den engen Rahmen ihrer Klasse hinaus mit anderen Personen in Kontakt zu treten. (Vgl. Schaumburg, 2003⁵)

Positiv ausgewirkt hat sich das Podcasting auf die Kommunikationskompetenz der Kinder aus folgenden Gründen:

- Eigenständiges Erarbeiten und Sprechen der Texte.
- Wahrnehmen der Wirkung von Stimme und Sprache.
- Verbesserung der Aussprache und Verständlichkeit durch mehrmaliges Aufnehmen.
- Verwendung der Standardsprache.
- Kritisches Reflektieren der Aufnahmen.

Eine Steigerung der Sach- und Fachkompetenzen der Kinder wurde durch folgende Maßnahmen erreicht:

- Vernetzung von Bildungsinhalten durch cross-curriculares Arbeiten.
- Hohe Motivation durch schüler- und handlungsorientiertes Erarbeiten.
- Festigung der Inhalte durch oftmaliges Üben und Aufnehmen.

Gut gelungen ist es meiner Meinung nach auch, Studierende der Schulpraxis für Videoproduktionen zu motivieren. Die mir zugeteilten StudentInnen des 4. Semesters zeigten sich vom Podcasting zum Thema „Kärntner Seen und Sagen“ so begeistert, dass sie das EPICT-Wahlmodul „Digitale Geschichten: Mit Videos und Animationen arbeiten“ erfolgreich in meiner Klasse umgesetzt haben.

Resultierend aus den angeführten Ergebnissen ergeben sich für mich folgende Schlussfolgerungen für mein weiteres praktisches Handeln:

- Weiterhin ein verstärktes Arbeiten mit Medien in meinem Unterricht.
- Praktische Umsetzung der von den Kindern vorgeschlagenen Themen.
- Studierende der Schulpraxis auch in Zukunft für die Medienarbeit motivieren, damit sie ihre Erkenntnisse nachhaltig in EPICT-Assignments einbringen können.

Ich bin überzeugt, mich und meinen Unterricht dadurch weiterentwickeln zu können.

⁵ <http://www.diss.fu-berlin.de/2003/63/kapitel3.pdf> [Stand: 25. 3. 2007].

3 EVALUATION

3.1 Evaluation projektspezifischer Ziele

3.1.1 Inhaltliche Aspekte

Um ein Feedback hinsichtlich des Kompetenzerwerbs durch Podcastings im Unterricht zu bekommen, befragte ich die Kinder meiner Klasse mit Hilfe von Fragebögen. Dadurch erhielt ich in kurzer Zeit viele Rückmeldungen, wobei die Anonymität gewahrt blieb.

Die Schülerfragebögen gliedern sich in vier Blöcke. Der erste Block beinhaltet generelle Fragen zur Akzeptanz der Podcasts. Die Schulkinder geben darüber Auskunft, ob und warum ihnen die Beiträge gefallen.

Es folgt eine kurze zusammenfassende Abfrage über die Kompetenzen: Die Kinder sollen ankreuzen, ob sie beim Sprechen und Präsentieren, bei Teamarbeiten, im Umgang mit Medien oder generell im Unterricht besser geworden sind, seit sie Podcasts gestalten.

Im zweiten Block beziehen die Kinder Stellung zur Sprachkompetenz. Sie sollen angeben, wie ihnen das Sprechen ins Mikro gefallen hat und wie sie sich dabei gefühlt haben. Die Kinder führen auch Beispiele an, worauf man bei den Aufnahmen grundsätzlich achten soll. Sie beschreiben, was ihnen bei den Aufnahmen schon gut gelungen ist und was sie noch besser machen könnten. Ihnen wird auch die Frage gestellt, ob und warum sie es gut finden, dass die Aufnahmen wiederholt werden können.

Der dritte Block hat die Sozialkompetenz zum Inhalt: Die Kinder führen an, wie und warum ihnen das Arbeiten im Team gefallen hat.

Im vierten Block wird nach der Medienkompetenz gefragt: Die Kinder stellen dar, ob sie gerne mit dem Computer arbeiten und was sie bisher schon am PC gelernt haben.

Im vierten Block geben die Kinder an, zu welchen Sachthemen sie gerne wieder ein Podcast gestalten würden.

Um auf die Auswirkungen von Gender und Diversität im Kontext von E-Learning einzugehen, habe ich bei der Befragung nach Geschlechtern getrennt. Ich wollte erfahren, ob es gendermäßige Tendenzen bzw. Unterschiede bei der Beantwortung der Fragen gibt.

Der Fragebogen gehört zu den schriftlichen Befragungsformen. Die Vorteile des Fragebogens sind: Die Verteilung an die SchülerInnen ist einfach. Das Ausfüllen pro Frage benötigt wenig Zeit. Der Nachteil von Fragebogen liegt darin, dass es keine Kontrolle gibt, ob die Fragen so verstanden werden, wie die forschende Lehrperson sie verstanden wissen möchte. (Vgl. Altrichter / Posch, 2007, S. 167 ff.)

Durch das Reduzieren und Strukturieren der Daten stellte ich relevante Informationen in Diagrammen dar, die die getroffenen Aussagen in plausible und durch Daten belegbare Beziehungen bringen. So konnte ich aus den vorhandenen Informationen (Daten) Erklärungen für erklärungswürdige Situationen entwickeln, die gut durch die vorliegenden Informationen argumentierbar sind. (Vgl. ebenda, S. 185)

3.1.2 Analyse der SchülerInnenfragebögen

Von den insgesamt 20 SchülerInnen (10 Mädchen, 10 Buben) füllten 18 Kinder, und zwar 10 Mädchen und 8 Buben, den SchülerInnenfragebogen aus.

Allgemeine Fragen:

Frage 1: Wie gefallen dir unsere Video-Podcasts?

Mädchen:	sehr gut 9	ganz gut 1	nicht so gut 0	weiß nicht 0
Buben:	sehr gut 7	ganz gut 1	nicht so gut 0	weiß nicht 0

Tabelle 4: SchülerInnenfragebogen: Frage 1

Frage 2: Was magst du besonders daran? (Freie Antwortmöglichkeiten)

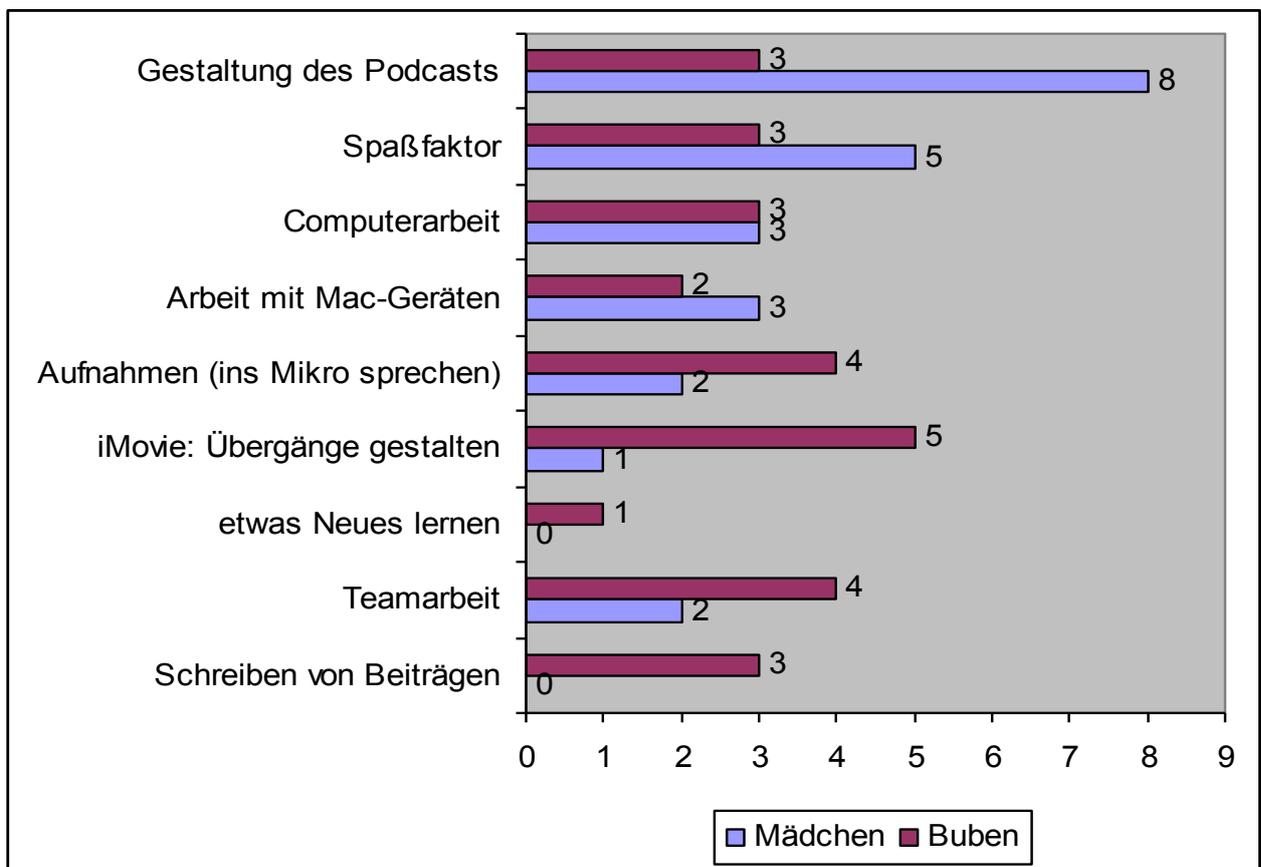


Tabelle 5: SchülerInnenfragebogen: Frage 2

Acht von zehn Mädchen gefällt das Gestalten der Podcasts. Bei den Buben mögen dies nur drei von acht. Der „Spaßfaktor“ ist fünf Mädchen und nur drei Buben wichtig. Jeweils drei Mädchen und Buben schätzen beim Podcasting die Computerarbeit im Allgemeinen und die Arbeit mit Mac-Geräten im Speziellen. Den Buben gefällt das Gestalten der Übergänge mit iMovie am besten (fünf von acht), während das nur ein Mädchen mag. Das Aufnahmen mit dem Mikro mögen vier Buben, während das bei den Mädchen nur zwei mögen. „Teamarbeit“ mögen vier Buben, während das nur zwei Mädchen schätzen. Jeweils drei Buben schätzen das Schreiben von Beiträgen, während kein Mädchen diese Tätigkeit erwähnt hat. Ein Bub hat auch angeführt, dass man beim Podcsting etwas Neues lernen kann.

Frage 3: Seit ich Podcasts gestalte, bin ich besser... (mehrere Antworten sind möglich)

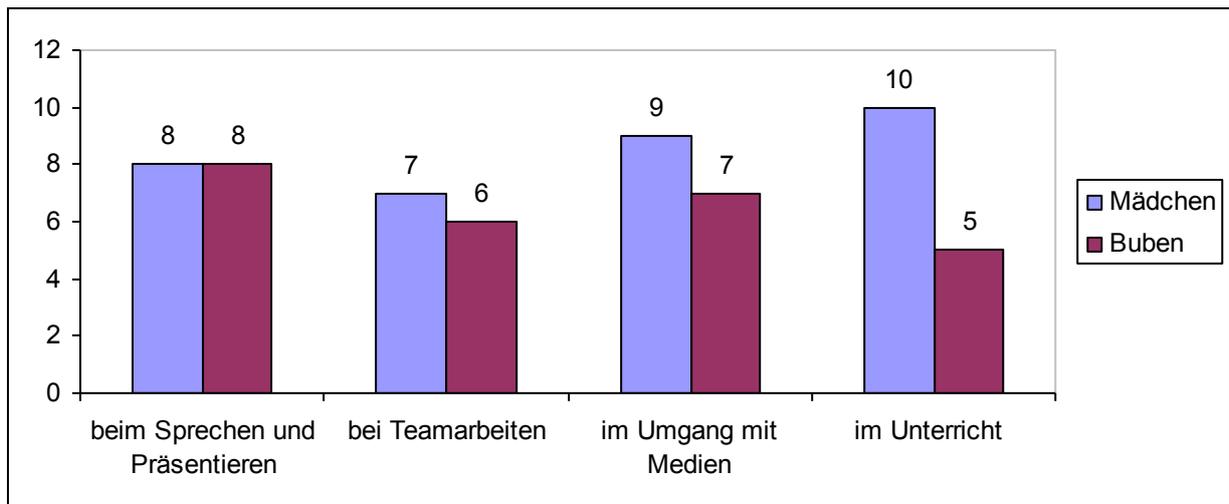


Tabelle 6: SchülerInnenfragebogen: Frage 3

Alle Mädchen geben an, dass sie durch das Podcasting besser im Unterricht geworden sind, das heißt, dass sie Unterrichtsthemen besser verstehen und behalten können. Bei den Buben sind nur fünf dieser Ansicht. Eine Verbesserung im Umgang mit Medien sehen neun von zehn Mädchen bzw. sieben von acht Buben. Acht von zehn Mädchen meinen, dass sie besser beim Sprechen und Präsentieren geworden sind, bei den Buben gibt es dasselbe Ergebnis. Bei Teamarbeiten haben sich sieben Mädchen verbessert, während fünf von acht Buben dieser Meinung sind.

Fragen zur Sprachkompetenz:

Frage 4: Wie gefällt dir das Sprechen ins Mikrofon:

Mädchen:	sehr gut 8	ganz gut 2	nicht so gut 0	weiß nicht 0
Buben:	sehr gut 7	ganz gut 1	nicht so gut 0	weiß nicht 0

Tabelle 7: SchülerInnenfragebogen: Frage 4

Frage 5: Wie hast du dich beim Aufnehmen gefühlt?

Mädchen:	sehr gut 4	ganz gut 2	aufgeregt 2	nervös 2
Buben:	sehr gut 0	ganz gut 1	aufgeregt 4	nervös 3

Tabelle 8: SchülerInnenfragebogen: Frage 5

Frage 6: Worauf soll man bei der Aufnahme achten?

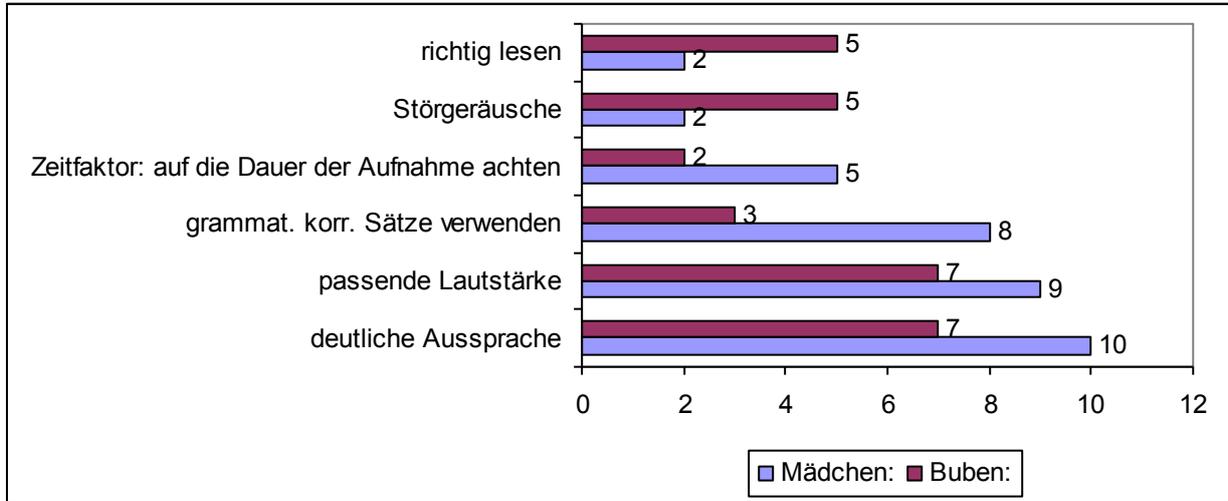


Tabelle 9: SchülerInnenfragebogen: Frage 6

Alle Mädchen und fast alle Buben (bis auf einen) meinen, dass eine deutliche Aussprache sehr wichtig ist. Am zweitwichtigsten erscheint den Mädchen und den Buben die passende Lautstärke. Grammatikalisch richtige Sätze zu verwenden ist acht von zehn Mädchen wichtig, während das nur drei Buben als wichtig erscheint. Den Zeitfaktor im Auge zu behalten ist fünf Mädchen wichtig, bei den Buben sind es nur zwei. Auf Störgeräusche zu achten finden fünf Buben und Mädchen als erachtenswert. Die Beiträge richtig zu lesen finden fünf Buben wichtig, bei den Mädchen sind es nur zwei.

Frage 7: Was ist dir bei den Aufnahmen schon ganz gut gelungen?

Mädchen:	verständlich zu sprechen	8	laut zu sprechen	4
	verständlich zu sprechen	8	laut zu sprechen	2

Tabelle 10: SchülerInnenfragebogen: Frage 7

Frage 8: Was würdest du beim nächsten Mal anders machen?

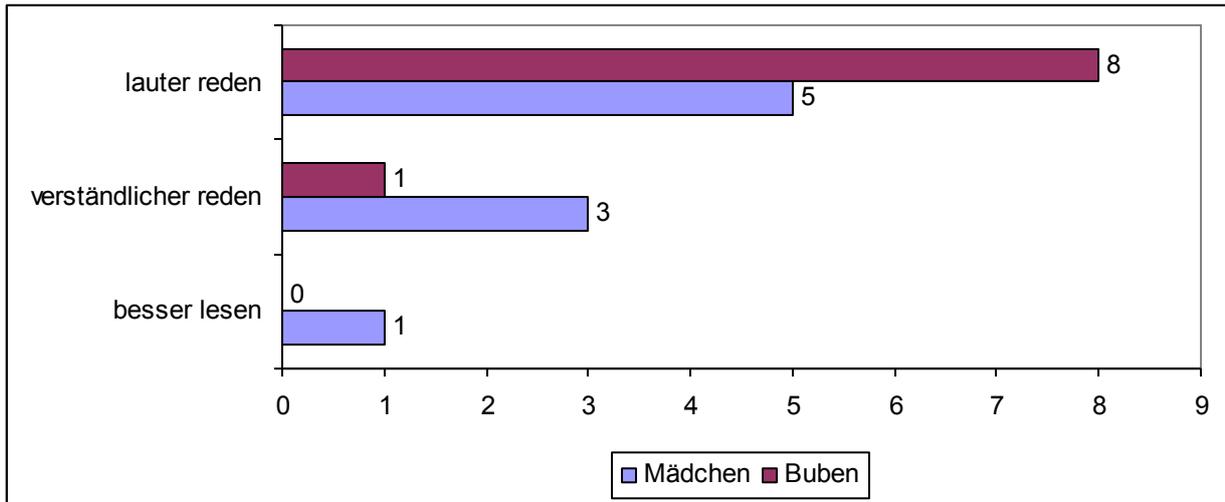


Tabelle 11: SchülerInnenfragebogen: Frage 8

Alle Buben würden bei der nächsten Aufnahme lauter reden, nur die Hälfte der Mädchen würde dies tun. Drei Mädchen würden gerne verständlicher reden; nur ein Bub teilt diese Meinung. Ein Mädchen würde gerne besser lesen.

Frage 9: Findest du es gut, dass man die Aufnahmen wiederholen kann?

Alle Mädchen und Buben sind der Meinung, dass es gut ist, die Aufnahmen wiederholen zu können.

Frage 10: Warum findest du es gut, dass man Aufnahmen wiederholen kann?

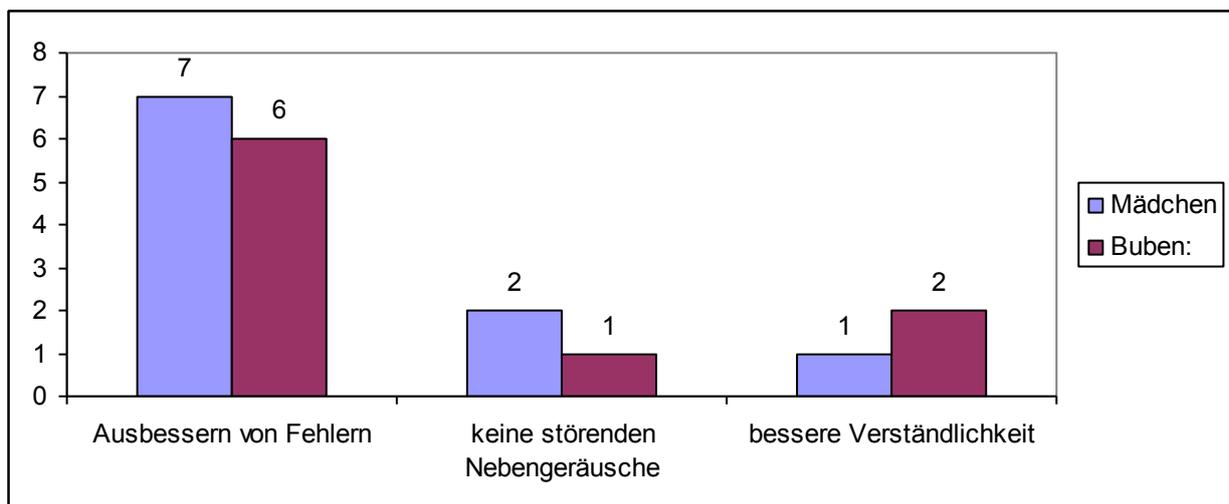


Tabelle 12: SchülerInnenfragebogen: Frage 10

Sieben von zehn und sechs von acht Buben meinen, dass man durch ein Wiederholen der Aufnahmen Fehler ausbessern kann. Zwei Mädchen und ein Bub finden, dass man dadurch störende Nebengeräusche löschen kann. Zwei Buben und ein Mädchen sind der Ansicht, dass das Wiederholen der Aufnahmen einer besseren Verständlichkeit dient.

Fragen zur Sozialkompetenz:

Frage 11: Wie hat dir das Arbeiten in den Gruppen gefallen?

Mädchen:	sehr gut 7	ganz gut 2	nicht so gut 1	weiß nicht 0
Buben:	sehr gut 7	ganz gut 1	nicht so gut 0	weiß nicht 0

Tabelle 13: SchülerInnenfragebogen: Frage 11

Frage 12: Was hat dir dabei besonders gut gefallen?

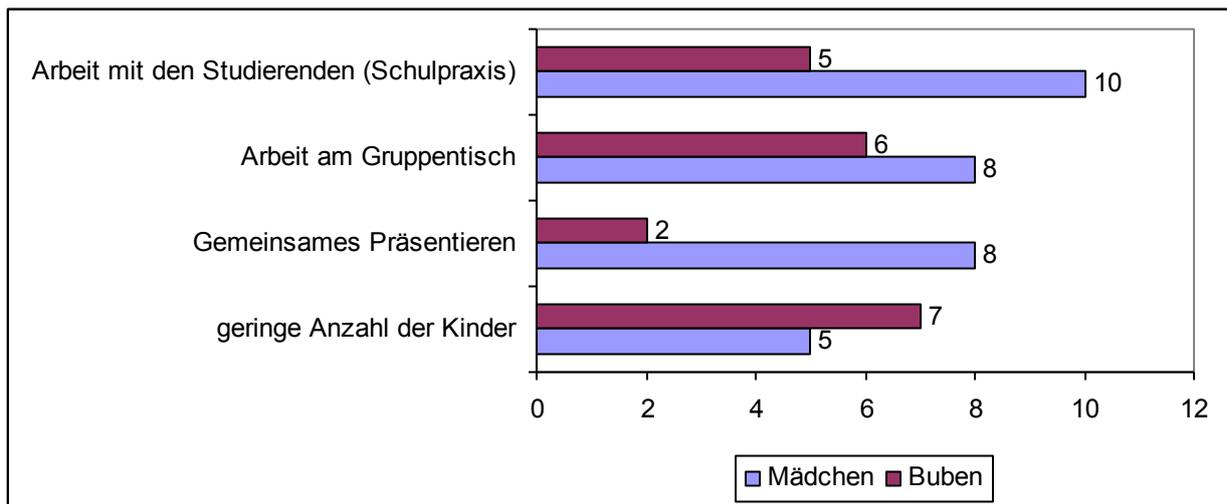


Tabelle 14: SchülerInnenfragebogen: Frage 12

Allen Mädchen hat die Arbeit mit den StudentInnen im Rahmen der Schulpraxis sehr gut gefallen, während nur fünf Buben diese Ansicht teilen. Die Buben schätzten am meisten die geringe Anzahl der Kinder an den Gruppentischen, während nur die Hälfte der Mädchen dieser Meinung ist. Acht Mädchen und sechs Buben haben gerne am Gruppentisch gearbeitet. Das gemeinsame Präsentieren gefiel acht Mädchen, während es bei den Buben nur zwei waren.

Fragen zur Medienkompetenz:

Frage 13: Arbeitest du gerne mit dem Computer?

Alle Mädchen und alle Buben arbeiten gerne mit dem Computer.

Frage 14: Findest du es gut, dass wir in unserer Klasse viel mit Computern arbeiten?

Alle Mädchen und Buben finden es gut, dass wir in unserer Klasse viel mit Computern arbeiten.

Frage 15: Was hast du bis jetzt schon am PC gelernt:

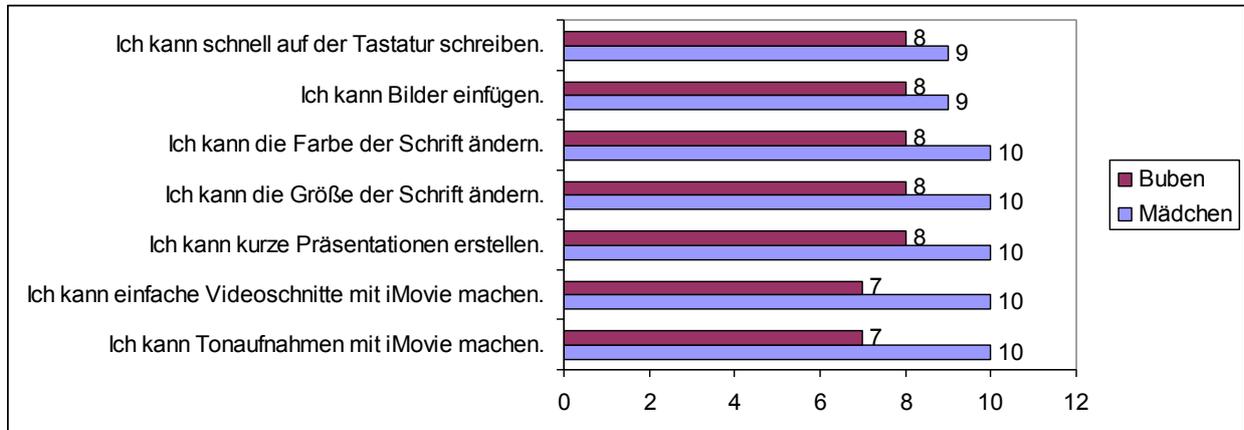


Tabelle 15: SchülerInnenfragebogen: Frage 15

Alle Mädchen und sieben von acht Buben meinen, dass sie einfache Tonaufnahmen und Videoschnitte mit iMovie machen können. Alle Mädchen und Buben können auch kurze Präsentationen erstellen und einfache Schriftformatierungen durchführen. Neun von zehn Mädchen und alle Buben können Bilder einfügen und schnell auf der Tastatur schreiben.

Fragen zur Sach- und Fachkompetenz:

Frage 16: Würdest du gerne wieder ein Podcast machen?

Alle Mädchen und Buben würden gerne wieder ein Podcast gestalten.

Frage 17: Zu welchem Thema?

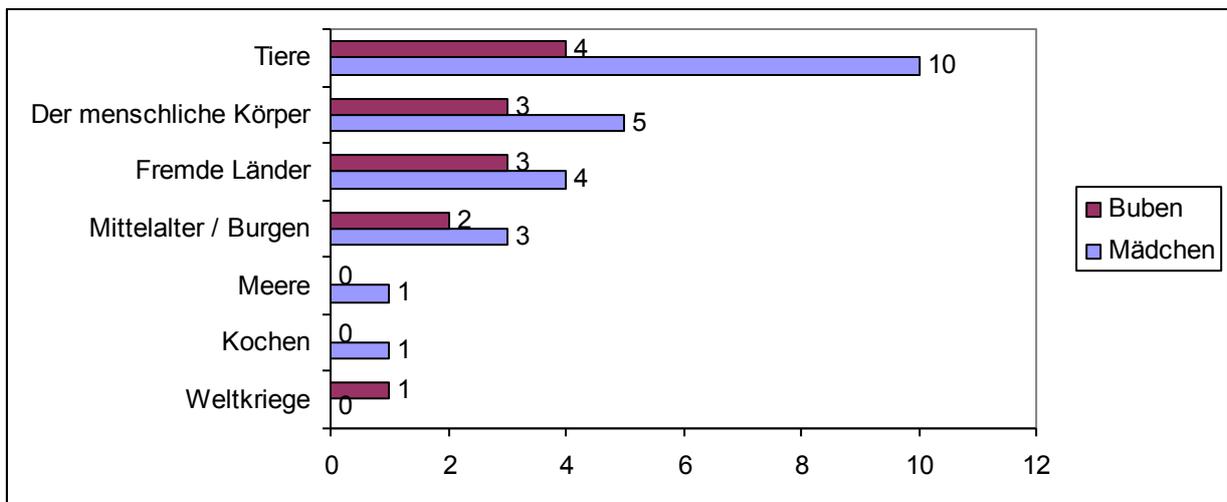


Tabelle 16: SchülerInnenfragebogen: Frage 17

Alle Mädchen und vier Buben würden gerne ein Podcast über Tiere gestalten. Die Hälfte der Mädchen und drei Buben würden sich gerne mit dem Thema „Der menschliche Körper“ auseinandersetzen. Fremde Länder würden vier Mädchen und drei Buben interessieren. Drei Mädchen und zwei Buben gefällt die Thematik Burgen/Mittelalter. Ein Mädchen interessiert sich für die Meere und ein anderes für das Kochen. Einen Buben würde das Thema „Weltkriege“ interessieren. Es ist festzustellen, dass die Mädchen ein viel breiteres Antwortspektrum angeboten haben als die Buben.

3.1.3 Prozessaspekte

Generell hat es mich sehr überrascht, wie gut das Podcasting angenommen wurde, da diese Thematik für die SchülerInnen, die StudentInnen und auch für mich bis vor Kurzem noch „IT-Neuland“ war. Die durchwegs äußerst positiven Reaktionen zeigen, dass das kompetenzorientierte Arbeiten mit dem Computer sehr nachhaltig gewirkt hat.

Dass die Kinder meiner Klasse sehr gerne mit Computern arbeiten, hat sich ja schon in den letzten Jahren gezeigt. So war es nicht verwunderlich, dass sie auch heuer wieder ihr Interesse am verstärkten Computereinsatz bekräftigt haben. Die überwiegende Mehrheit der Kinder hat angegeben, dass ihre Medienkompetenz durch das Podcasting gesteigert wurde. Diese Aussage wird durch die Ergebnisse der Befragung zu den IT-Fähigkeiten der Kinder bestätigt. Alle Kinder haben sehr gute Anwenderkenntnisse, sogar der Umgang mit dem Videoschnittprogramm iMovie wird von der Mehrheit der Kinder beherrscht. Auffallend ist, dass den Mädchen besonders gut die Gestaltung der Podcasts gefallen hat, während die Buben sich überaus gerne mit dem Videoschnittprogramm und den Aufnahmen beschäftigt haben. Mir ist immer wieder aufgefallen, wie akribisch sich die Kinder mit den Aufnahmezeiten für die VoiceOver-Funktion beschäftigt haben. Dass wir mit Mac-Geräten gearbeitet haben, war den Kindern bewusst und sie haben sich darüber bei der Befragung auch wohlwollend geäußert. Gefreut habe ich mich darüber, dass die Mädchen den Spaßfaktor beim Podcasting als sehr hoch eingeschätzt haben. Diese überaus positiven Reaktionen zeigen, dass die Kinder gerne mit dem PC arbeiten, schon viel gelernt haben und noch mehr lernen möchten.

Sehr positiv ausgewirkt hat sich das Podcasting auf die Kommunikationskompetenz der Kinder, da die Texte der Podcasts selbst erarbeitet und gesprochen wurden – ein Umstand, den auch die Studierenden äußerst positiv bewertet haben. Durch das Gestalten der Aufnahmen und das Sprechen in das Mikrofon wurden die Kinder sehr in Hinblick auf Stimme und Sprache sensibilisiert. Sowohl Mädchen als auch Buben gaben an, dass sie aufgeregt und nervös waren. Erstaunlich ist, dass sich die Mädchen bei den Aufnahmen scheinbar besser gefühlt haben als die Buben. Auf meine später erfolgte Nachfrage hin, warum denn das so sei, gaben die Buben an, dass sie einen hohen Druck verspürt hätten, alles richtig zu machen. Die Mädchen hingegen hatten keine so großen Erwartungshaltungen an sich selbst und gingen entspannter an die Aufnahmen heran. Diese Aussagen haben mich sehr verblüfft, und ich war sehr froh, dass ich die SchülerInnenbefragungen getrennt nach Geschlechtern durchgeführt habe.

Überrascht war ich auch über die hohe Reflexions- und Kritikfähigkeit der Kinder. Sie haben den Prozess des Aufnehmens stark verinnerlicht und konnten so genau angeben, worauf man dabei Acht geben soll. Eine deutliche Aussprache und die passende Lautstärke hielten sowohl Buben als auch Mädchen für sehr wichtig. Bei den Aufnahmen konnte ich immer wieder beobachten, wie sehr sich die Kinder konzentriert haben. Alle wollten ihr Bestes geben. In der Klasse herrschte beim Aufnehmen absolute Ruhe und die Kinder fieberten mit den Rednern mit. Beim Abspielen der aufgenommenen Sprachsequenzen waren die Kinder sehr kritisch. Wertschätzend wurden Kritiken, was die Verständlichkeit bzw. Lautstärke betrifft, im Plenum eingebracht. Meist jedoch verlangte das Kind selbst, das die Aufnahme nicht zur eigenen Zufriedenheit gemacht hat, sofort nach einer Wiederholung. Die Kinder waren weitaus kritischer als ich selbst. Dass die Aufnahmen beliebig oft wiederholt werden können, haben die Kinder sehr geschätzt, was ja auch die Befragung gezeigt hat. Trotzdem haben wir Aufnahmen nicht öfter als drei Mal wiederholt, um die Konzentrationsfähigkeit aller Beteiligten aufrecht zu erhalten.

Bei zukünftigen Gestaltungen von Podcasts muss ich darauf achten, dass eine bessere Verständlichkeit der Kinder erreicht wird, da die Kinder und auch die StudentInnen das zum Teil zu leise Sprechen der Kinder aufgezeigt haben. Wahrscheinlich wird der Ankauf eines hochwertigen Mikrofons unumgänglich sein.

Das Gestalten von Videoproduktionen hatte auch einen positiven Einfluss auf die Sozialkompetenzen der Kinder. Das Arbeiten in Gruppen hat der Mehrheit sehr gut gefallen. Den Mädchen gefiel dabei die Arbeit mit den Studierenden besonders gut, während die Buben die geringe Anzahl von Kindern schätzten. Ich konnte bei den Teamarbeiten beobachten, dass sich solche Kinder verstärkt eingebracht haben, die sich im Gesamtunterricht nicht so oft zu Wort melden. Ein hohes Maß an Individualisierung war erkennbar, da die Kinder innerhalb der Gruppen selbst entscheiden konnten, welche Tätigkeiten sie übernehmen wollen. Das gemeinsame Präsentieren mochten alle Kinder.

Auch die Sach- und Fachkompetenzen der Schulkinder sind gestiegen. Die Studierenden merken an, dass die Kinder beim Podcasting viele neue Sachinhalte auf handlungsorientierte Weise erarbeitet haben. Durch das oftmalige Üben und Aufnehmen wurden die Inhalte sehr gut gefestigt. Da die Kinder sehr stolz auf ihre Produktionen sind und sie immer wieder anschauen wollen bzw. den BesucherInnen unserer Klasse präsentieren, kann ich behaupten, dass alle Kinder sämtliche Inhalte der Podcasts mittlerweile auswendig aufsagen könnten, wenn sie es wollten. Daraus ist ersichtlich, dass der hohe Motivationsfaktor bei der Erstellung der Videoproduktionen der Förderung der Sach- und Fachkompetenzen dienlich ist. Durch das fächerübergreifende Arbeiten fand auch verstärkt vernetztes Denken statt. Alle Kompetenzen des Deutschbereiches flossen in die Internetrecherche und in die Gestaltung und Präsentation der Podcasts ein. Sinnerfassendes Lesen, Schreiben, Verfassen von Texten, Anwendung der Rechtschreibung und Sprachbetrachtung und vor allem das Sprechen waren dabei unerlässlich. Erstaunt war ich auch über die Aussagen der Kinder, welche Themeninhalte sie bei den nächsten Podcastings gerne bearbeiten würden. Mädchen und Buben hätten am liebsten das Thema „Tiere“. Aber auch für den menschlichen Körper, fremde Länder und das Mittelalter würden sich die Kinder interessieren. Geschmunzelt habe ich über die Tatsache, dass ein Mädchen das Thema „Kochen“ angab, während ein Bub sich für Weltkriege interessiert.

3.2 Evaluation aus Sicht der Ziele des Themenprogramms

Um die spezifischen Ausschreibungsziele von „Informatik kreativ unterrichten“ evaluieren zu können, habe ich mit drei Studierenden des 4. Semesters (2 Frauen, 1 Mann), die während ihrer Schulpraxis beim Erstellen des Podcastings „Kärntner Seen und Sagen“ mitgewirkt haben, Interviews geführt. Sie wurden befragt, ob und wieso ihnen das Podcast, das sie mit den Kindern gestaltet haben, gefällt. Weiters gaben sie darüber Auskunft, welche Kompetenzen der Schulkinder beim Podcasting ihrer Meinung nach gefördert werden. Außerdem sollten sie beantworten, ob und warum sie Podcasts im Unterricht einsetzen würden.

Die drei interviewten Studierenden (S1 – weiblich, S2 - weiblich, S3 - männlich), die beim Podcast „Kärntner Seen und Sagen“ mitgewirkt haben, trafen zu den jeweiligen Fragen folgende Aussagen (siehe Fragebogen im Anhang):

Frage 1: Was gefällt Ihnen an unserem Podcast „Kärntner Seen und Sagen“?

S1: Die Aufbaustruktur des Podcasts und der Text, den die Kinder gesagt haben.

S2: Man bekommt viele Informationen bzw. einen guten Überblick über ein Thema.

S3: Man erhält einen guten Überblick über das Stoffgebiet, mit dem sich die Kinder beschäftigen haben.

Frage 2: Warum gefällt Ihnen das Podcast?

S1: Es gibt nette Übergänge und schöne Bilder.

S2: Jedes Kind ist beteiligt und fühlt sich verantwortlich.

S3: Wichtige Informationen sind in kurzer Zeit abrufbar.

Frage 3: Was könnten wir verbessern?

S1: Die Kinder sprechen teilweise etwas zu leise.

S2: Das spontane Gefilmtwerden ist manchmal etwas unangenehm.

S3: Keine Aussage

Frage 4: Welche Kompetenzen der Schulkinder werden beim Podcasting gefördert? → Medienkompetenz:

S1: Die Kinder arbeiten verstärkt mit dem PC und anderen Medien.

S2: Die Kinder lernen bzw. verbessern den Umgang mit dem Computer und dem Internet.

S3: Durch das verstärkte Arbeiten mit dem PC steigt die Medienkompetenz.

→ Sozialkompetenz:

S1: Durch die Gruppenarbeit mussten die Gruppenmitglieder vor allem beim Präsentieren gut zusammenarbeiten.

S2: Die Erarbeitung und Umsetzung geschieht in Teamarbeit.

S3: Die Kinder mussten zusammenarbeiten.

→ Sach- und Fachkompetenz:

S1: Die Kinder haben auf handlungsorientierte Weise viele neue Sachinhalte kennengelernt.

S2: Die Kinder recherchieren Informationen, bearbeiten diese und tragen sie später der Gesamtklasse vor.

S3: Die Kinder haben viele Inhalte zu einem Thema erarbeitet.

→ Sprachkompetenz:

S1: Die Kinder durften den Text des Podcasts selbst gestalten und sprechen.

S2: Die Verwendung der Standardsprache wurde gefördert.

S3: Die Kinder haben die erarbeiteten Inhalte auch selbst präsentiert.

Frage 5: Würden Sie Podcasts im Unterricht einsetzen?

S1: Ja.

S2: Ja.

S3: Ja.

Frage 6: Warum?

S1: Durch Podcasts wird die Gestaltung einer Unterrichtseinheit spannender und besser veranschaulicht.

S2: Obwohl das Thema „Podcasting“ für mich neu war, möchte ich Podcasts gerne in meiner Unterrichtsarbeit einsetzen.

S3: Weil man die wichtigsten Informationen immer wieder aufrufen kann und sie sich so auch nach langer Zeit wieder ansehen kann.

Den Studierenden der Schulpraxis hat es gut gefallen, dass man beim Podcasting viele Informationen bzw. einen guten Überblick über ein Thema erhält. Ich war überrascht, dass alle StudentInnen Podcasts in ihrer weiteren Unterrichtsarbeit einsetzen würden. Sie begründeten das damit, dass durch Podcasts die Gestaltung einer Unterrichtseinheit spannender und besser veranschaulicht werden kann. Beeindruckt zeigten sich die Studierenden auch von der hohen Medienkompetenz der SchülerInnen und sie sind auch der Meinung, dass das Podcasting den nachhaltigen und kritischen Umgang der Kinder mit Computer und Internet fördert.

Den Studierenden gefällt an den Podcasts, dass man viele Informationen bzw. einen guten Überblick über ein Thema erhält, das die Kinder erarbeitet haben. Weiters gefällt ihnen die Aufbaustruktur (Bilder und Übergänge) und die Texte, die die Kinder gesprochen haben. Wichtig erscheint den Studierenden auch, dass sich alle Kinder an der Gestaltung beteiligen und sich verantwortlich fühlen.

Verbesserungswürdig ist die Verständlichkeit der Kinder. Sie sollten etwas lauter sprechen. Eine Studentin gibt an, dass ihr das spontane Gefilmtwerden etwas unangenehm war. Alle drei sind der Meinung, dass durch das verstärkte Arbeiten am PC die Medienkompetenz steigt und die Kinder so den Umgang mit dem Computer und dem Internet lernen bzw. verbessern.

Weiters wird durch das Arbeiten im Team die Sozialkompetenz der Kinder gefördert, da die Kinder innerhalb der Gruppen unterschiedliche Themen erarbeiten und präsentieren müssen. Durch das Recherchieren und Bearbeiten von Informationen steigt die Sach- und Fachkompetenz der Kinder. Auf handlungsorientierte Weise werden neue Sachinhalte kennengelernt.

Die Kinder stellen ihre Kommunikationskompetenz unter Beweis, indem sie die Texte der Podcasts selber gestalten und präsentieren. Auch die Verwendung der Standardsprache spielt dabei eine wesentliche Rolle. Alle Studierende wollen Podcasts selber im Unterricht einsetzen, weil durch sie die Gestaltung einer Unterrichtseinheit spannender und besser veranschaulicht wird. Außerdem kann man die wichtigsten Informationen immer wieder aufrufen und sie sich so auch nach langer Zeit wieder ansehen.

3.3 Evaluation aus Sicht übergeordneter IMST Ziele

3.3.1 Genderaspekte

„Diversität bezeichnet Vielfalt und Mannigfaltigkeit. So soll im Unterricht nicht die Homogenisierung von SchülerInnen im Vordergrund stehen, sondern die Nutzung der vielfältigen Potenziale.“ (Zauchner, 2010, S. 32)

Um auf die Auswirkungen von Gender und Diversität im Kontext von E-Learning einzugehen, habe ich bei der Befragung nach Geschlechtern getrennt. Ich wollte erfahren, ob es gendermäßige Tendenzen bzw. Unterschiede bei der Beantwortung der Fragen gibt.

Ich habe in meiner Arbeit festgestellt, dass es betreffend der Kompetenzen keine signifikanten Unterschiede zwischen den Mädchen und den Buben gibt. Mir ist allerdings aufgefallen, dass die Buben sich

selber mehr unter Druck setzen als die Mädchen. Sie wollen alles richtig machen und sind dadurch auch nervöser und angespannter als die Mädchen, die zum Teil den Spaßfaktor im Vordergrund sehen.

3.3.2 Schulentwicklungs- und Disseminationsaspekte

Studierende der Schulpraxis der PH Kärnten, die an den Videoproduktionen teilgenommen hatten, setzten in weiterer Folge EPICT-Module zum Thema Videogestaltung in der Klasse um.

Eine Partizipation an Erfahrungen italienischer Schulen aus der Region „Friaul-Julisch Venetien gelang durch das überregionale Comenius-Projekt „CRE.A.RE – Mit dem Internet aufwachsen und lernen“. Der Projektbeitrag bestand aus der Entwicklung von Lehr- und Lernsequenzen mit dem Schwerpunkt Fremdsprachenerwerb (Italienisch) mit Hilfe des Einsatzes und der Anwendung neuen Medien (Podcasting) auf kooperativer Basis mit den italienischen Partnerschulen.

4 ZUSAMMENFASSUNG

Zukunftsweisende Medienerziehung ist eine Herausforderung für Schule und Lehrpersonal, denn Medienkompetenz gilt als bedeutende Schlüsselqualifikation.

Durch das Gestalten von Podcasts konnte in meinem Unterricht der vierten Schulstufe ein Kompetenzerwerb in den Bereichen Medien, Kommunikation, Teamfähigkeit sowie ein Erlangen von Sach- und Fachkenntnissen erreicht werden.

Die SchülerInnen steigerten ihre Medienkompetenz durch das Arbeiten mit dem Videoschnittprogramm iMovie und das Produzieren von kurzen Videosequenzen. Weitere ICT-Kenntnisse wie das Durchführen von Internetrecherchen und das Bedienen einer Digital-Kamera sowie das Bearbeiten relevanter Bilddateien wurden ebenfalls vermittelt und angewendet.

Eine Steigerung des sozialen Lernens fand durch die Erarbeitung der Podcasting-Beiträgen in Teams statt. Dadurch gelang eine Förderung von kooperativen Arbeitsformen und individuellen Fähigkeiten.

Positiv ausgewirkt hat sich das Podcasting auf die Kommunikationskompetenz der SchülerInnen durch das eigenständige Erarbeiten und Sprechen der Texte. Das Wahrnehmen der Wirkung von Stimme und Sprache sowie die Verbesserung der Aussprache und Verständlichkeit wurden dadurch gefördert.

Die Vernetzung von Bildungsinhalten durch cross-curriculares Arbeiten steigerte die Sach- und Fachkompetenzen der SchülerInnen. Hohe Motivation wurde durch schüler- und handlungsorientiertes Erarbeiten erreicht. Eine Festigung der Inhalte gelang durch oftmaliges Üben und Aufnehmen.

Darüber hinaus konnten Studierende der Schulpraxis der PH Kärnten für Videoproduktionen dahingehend motiviert werden, dass EPICT-Module zum Thema Videogestaltung erfolgreich in der Klasse umgesetzt wurden.

Durch das überregionale Comenius-Projekt „CRE.A.RE – Mit dem Internet aufwachsen und lernen“ gelang eine Partizipation an Erfahrungen italienischer Schulen aus der Region „Friaul-Julisch Venetien“. Der Projektbeitrag bestand aus der Entwicklung von Lehr- und Lernsequenzen mit dem Schwerpunkt Fremdsprachenerwerb (Italienisch) mit Hilfe des Einsatzes und der Anwendung neuen Medien (Podcasting) auf kooperativer Basis mit den italienischen Partnerschulen.

Die Teilnahme am IMST-Projekt „Informatik kreativ unterrichten“ hat sich für meinen Unterricht als sehr vorteilhaft erwiesen. Meine Erfahrungen, die ich bei der Umsetzung des Projektes gewonnen habe, dienen als „good practices“ für andere LehrerInnen.

5 VERZEICHNISSE

Literaturverzeichnis

ALTRICHTER, Herbert & POSCH, Peter (2007). Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung. 4. Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

BM:UKK (2010). Individualisieren lernen – Neues Lernen in heterogenen Lerngemeinschaften mit E-Learning. Wien.

BOLLMANN, Matthias (2009). Kreative Videoproduktionen in der Schule. Wien. Studien Verlag.

BOSCH, Dietmar (1986). Beziehungsfähigkeit als Erziehungs- und Unterrichtsziel in der Primarstufe. Münster.

GERVÉ, Friedrich (2003). Wissenserwerb mit neuen Medien. Lernsoftware für den Unterricht. In: Cech, Dieter (Hrsg.): Lernwege und Aneignungsformen im Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 199 – 216.

KAISER, Astrid (2004). Einführung in die Didaktik des Sachunterrichts. 9. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

KOWARSCH, Alfred (2002). Zur Didaktik des Computereinsatzes in der Grundschule. In: Computereinsatz an österreichischen Grundschulen. Innsbruck: Studien Verlag. S. 45 – 67.

KRAUTHAUSEN, Günther (1995). Zum Einsatz des Computers in der Grundschule. In: Grundschule. Heft 10. S. 8 ff.

MITZLAFF, H. (1998). Computer – eine Herausforderung für die Grundschule. In: Die Grundschulzeitschrift. Heft 114. S. 6 – 13.

NUDING, Alfred (2000). Von der Hand in den Verstand. Handlungsorientiertes Lernen im Sachunterricht. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

POPP, Walter (1994). Zur anthropologischen Begründung eines handlungsorientierten Sachunterrichts. In: Duncker, Ludwig. & Popp, Walter (Hrsg.): Kind und Sache. Weinheim und München: Juventa.

WÖCKEL, Stephan (2000). Internet in der Grundschule. Leipzig: Klett Grundschulverlag.

ZAUCHNER, Sabine (2010). Konzepte von Gender und Diversität im Kontext von E-Learning und Individualisierung. In: BM:UKK (2010). Individualisieren lernen – Neues Lernen in heterogenen Lerngemeinschaften mit E-Learning. Wien. S. 32 – 33.

Internetverzeichnis

ADAM, Klaus (2008). Lets Pods. Online im WWW unter URL:

<http://www.lehrer-online.de/lets-pods.php>. [Stand: 23.02.2011].

BM:UKK (2001). Grundsatzterlass Medienerziehung. Wien. Online im WWW unter URL:

<http://www.bmukk.gv.at/medienpool/5796/medienerziehung.pdf>. [Stand: 13. 4. 2011].

SCHAUMBURG, Heidemarie (2003). Konstruktivistischer Unterricht mit Laptops? Online im WWW unter URL: <http://www.diss.fu-berlin.de/2003/63/kapitel3.pdf> [Stand: 25. 3. 2007].

WIKIPEDIA (2011). iMovie. Online im WWW unter URL: http://de.wikipedia.org/wiki/iMovie_HD. [Stand: 15. 4. 2011].

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. iMovie Bearbeitungsfenster.....	13
Abbildung 2. Titelbild	15
Abbildung 3. Erarbeiten der Sagen mit Studierenden.....	15
Abbildung 4. Suchen von Hintergrundinformationen im Web	15
Abbildung 5. Gestalten von Bildern zu den Sagen.....	15
Abbildung 6. Durchführen einer Tonaufnahme.....	15
Abbildung 7. Schneiden des Videos.....	15

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. EPICT in den Schulpraktischen Studien der PH Kärnten.....	6
Tabelle 2. Verlaufsplan zum Erstellen eines Podcasts.....	12
Tabelle 3. Inhaltliche Ausrichtung des Projekts.....	13
Tabelle 4. SchülerInnenfragebogen: Frage 1.....	19
Tabelle 5. SchülerInnenfragebogen: Frage 2.....	19
Tabelle 6. SchülerInnenfragebogen: Frage 3.....	20
Tabelle 7. SchülerInnenfragebogen: Frage 4.....	20
Tabelle 8. SchülerInnenfragebogen: Frage 5.....	20
Tabelle 9. SchülerInnenfragebogen: Frage 6.....	21
Tabelle 10. SchülerInnenfragebogen: Frage 7.....	21
Tabelle 11. SchülerInnenfragebogen: Frage 8.....	21
Tabelle 12. SchülerInnenfragebogen: Frage 10.....	22
Tabelle 13. SchülerInnenfragebogen: Frage 11.....	22
Tabelle 14. SchülerInnenfragebogen: Frage 12.....	23
Tabelle 15. SchülerInnenfragebogen: Frage 15.....	23
Tabelle 16. SchülerInnenfragebogen: Frage 17	24